

ZUERST DIE KUNST!

Bern, im Mai 2026

**JA ZUM NEUEN KUNSTMUSEUM:
ARGUMENTARIUM DER BKG**

Die Bernische Kunstgesellschaft ist keine beliebige Kulturorganisation, sondern ...

... Mitbegründerin und Trägerin des Kunstmuseums Bern
... mit einer bereiten Mitgliederstruktur zivilgesellschaftlich organisiert
... starke Brückenbauerin zwischen Kunstschaffenden, Kunstinstitutionen, Öffentlichkeit und Politik
... mit einer beachtlichen Sammlung auch Leihgeberin des Museums

Vor diesem Hintergrund setzt sich die BKG für ein relevantes und zeitgemässes Kunstmuseum und für Bern als bedeutenden Kunstplatz ein.

1. Verantwortung aus der eigenen Vereinsgeschichte

Die BKG steht seit über 140 Jahren hinter dem Museum und war treibende Kraft bei dessen Gründung. Mit ihrem kontinuierlichen ehrenamtlichen Engagement hat sie die Entwicklung des Hauses über Generationen entscheidend gefördert. Aus dieser historischen Verbundenheit erwächst eine besondere Verantwortung für die Zukunft des Kunstmuseum Bern. Diese übernimmt die BKG auch heute – mit dem Ziel, die langfristige Sicherung und nachhaltige Weiterentwicklung des Museums zu gewährleisten.

2. Bewahrung und Weiterentwicklung gehören untrennbar zusammen

Reine Konservierung ohne Weiterentwicklung widerspricht dem Wesen eines lebendigen Kunstortes. Kunst zu bewahren bedeutet nicht, sie einzufrieren. Ein Museum muss sich erneuern, um seine Sammlung zugänglich, relevant und sicher zu halten. Die Sanierung des Stettlerbaus sowie der Ersatzneubau des Atelier-5- Baus ist deshalb kein Luxus, sondern eine notwendige Voraussetzung, damit das Kunstmuseum Bern seinen Kernauftrag heute und in Zukunft erfüllen kann.

3. Zugang zu Kunst ist eine öffentliche Aufgabe

Die BKG steht traditionell für die Öffnung von Kunst in die Gesellschaft. Seit jeher setzt sie sich dafür ein, Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein leistungsfähiges, zeitgemässes und nachhaltiges Museum ist die Grundlage dafür. Als offener Ort der Vermittlung, der Bildung und der Begegnung für alle.

4. Private Initiativen braucht öffentliche Verlässlichkeit

Ein Nein zum Sanierungs- und Neubauprojekt gefährdet das Zusammenspiel von privaten und öffentlichen Beiträgen. Das Projekt ist auch Ausdruck eines starken privaten Engagements. Wird es in der vorliegenden Form abgelehnt, verliert das Kunstmuseum Bern – und mit ihm die

ZUERST DIE KUNST!

Öffentlichkeit – wesentliche Beiträge aus privater Hand.

5. Standortattraktivität ist kein Selbstläufer

Kulturelle Strahlkraft ist ein wichtiger Standortfaktor, aber ein fragiler. Die Bedeutung von Bern als Kulturstadt entsteht nicht von selbst. Sie beruht auf Institutionen, die von öffentlicher Hand und Privaten getragen, gepflegt und über Generation hinweg verantwortungsvoll weiterentwickelt werden. Ein Kunstmuseum mit sanierungsbedürftiger Bausubstanz und veralteter Infrastruktur verliert an Attraktivität - für die Besuchenden wie auch für qualifiziertes Fachpersonal. Ein Nein zum Kunstmuseum würde seine Strahlkraft und internationale Reputation massiv schwächen. Damit geriete auch die Stellung der Hauptstadt als Kulturstandort unter Druck. Ein geschwächtes Kunstmuseum bleibt nicht ohne Folgen: Es prägt unmittelbar die Wahrnehmung der Stadt als attraktiver Ort für Kultur, Tourismus und Lebensqualität.

6. Kunst ist Teil unserer kollektiven Identität

Was wäre Bern ohne sein Kunstmuseum? Die entscheidende Frage ist nicht nur, ob Bern ein Kunstmuseum braucht, sondern was ohne dieses verloren ginge. Kunst prägt unsere Gesellschaft und unsere Identität. Das Kunstmuseum ist Teil des kulturellen Gedächtnisses des Kantons Bern.

7. Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen

Langfristigkeit statt kurzfristiger Entscheide! Der Ausgang der Abstimmung betrifft nicht nur die Gegenwart. Sie legt fest, welchen Zugang zu Kunst kommende Generationen haben werden und welchen Stellenwert wir der Kunst und Kultur in unserer Stadt langfristig beimessen.

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft BKG dankt allen Mitgleiderinnen und Mitgliedern für eine Teilnahme an dieser für den Standort Bern wichtigen Abstimmung.

Rebecka Domig, Kunsthistorikerin, freie Autorin und Kuratorin

Franz Krähenbühl, Dozent und Kurator, Präsident BKG

Nicola von Greyerz, Eventmanagerin

Michael Meer, Anwalt, Kassier BKG

Teo Petruzzi, Künstler*in und Co-Präsident*in Visarte Bern

Thomas Schmutz, Kunsthistoriker und Kurator

Katrin Sperry, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin

Roman Sterchi, Kommunikationsberater

Mirjam Stolz-Silfverberg, Kunstinteressierte

Katrin Weilenmann, Kunsthistorikerin und Kuratorin

Livia Wermuth, Kunsthistorikerin und Kuratorin

iLiana Fokianaki, Direktorin Kunsthalle Bern

ÜBER DIE BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge KünstlerInnen, das Kunstmuseum Bern und die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen, Besichtigungen von Kunstwerken im In- und Ausland, Atelierbesuche und organisiert Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchstdotierten privaten Kunstpreis im Kanton Bern.